

# OSCAR BRANDSTETTER, LEIPZIG

Buchdruckerei — Musikaliendruck-Anstalt — Werkdruck-Grossbetrieb

Fortsetzung der in No. 16, 23, 30, 39, 51 und 67 des Börsenblattes zum Abdruck gebrachten Artikel über meine Druckerei, welche die einzelnen Zweige meiner Anstalt: **Handsatz, Zeilenguss-Maschinensatz, Typenguss-Maschinensatz, Buchdruck, Illustrationsdruck, Buntdruck, Steindruck, Rotationsdruck, Stereotypie, Galvanoplastik, Schriftgiesserei, Notenstich, Lithographie, Buchbinderei** behandeln zu dem Zwecke, die Kenntnis der Verfahren zu verallgemeinern, die bei der Herstellung des Buches nach dem gegenwärtigen Stande der Technik in Betracht kommen.

Verlagsbuchhandlung von **Moritz Diesterweg** in Frankfurt am Main

Druckerei  
Diesterweg Verlag Frankfurt/Main

No. 4467  
Eingeg. 19. III 10  
Erledigt

Frankfurt am Main, den 18. März 1910.  
S. 22

*Herrn Oscar Brandstetter,*

*Leipzig.*

*Über Ihre gefälligen Mitarbeiterinnen verpfe ich, dass die Ablieferung der letzten Druckbogen der 20 Bände "Handbuch" sind 14 Bände "Paläontologie" von der verpfe ich, dass die Druckarbeiten erfolgt ist und Ihre Frau ganz meine besondern Dankbarkeit über die so schnelle und gründliche Fertigstellung der ursprünglichen Arbeiten erwidere.*

*Es freut mich ausserordentlich, dass das Herauskommen der Maschinenbücher sich so gut bewegt, was bei der Zusammenstellung der verpfe ich, dass die Druckarbeiten sind die Vorbereitung von folgenden Druckarbeiten kommt.*

*Moritz Diesterweg*

Gerade dieses Jahr, das mit seinem frühen Ostertermine, der nicht durch eine entsprechend frühere Erteilung der Aufträge ausgeglichen wurde, so ungemein hohe Ansprüche an die Leistungsfähigkeit der Schulbücherdruckereien stellte, haben sich die Vorteile einer großzügigen Organisation des Werkdruckbetriebes, die sich auf neuzeitliche umfängliche Räume und zweckentsprechende maschinelle Einrichtungen stützt, bestens bewährt. Es wird jeden, der Gelegenheit hat, die überaus mühsamen und vielseitigen Arbeiten zu beobachten, die erforderlich sind, um einen einzigen Druckbogen herzustellen, mit Achtung davor erfüllen, wie das erforderliche peinlich genaue Ineinandergreifen der Arbeitsvorgänge trotz der Überanstrengung durch stark verlängerte Arbeitszeit keinerlei Stockung erleidet.

Der stehende Maschinensatz wird in Kelleräumen aufbewahrt, teils der größtmöglichen Feuersicherheit wegen und teils auch, weil die ungeheuren Gewichte das Gebäude zu stark belasten würden. Jede Seite Satz ist in Papier eingeschlagen und bei Eintreffen eines Druckauftrages wird der zu dem betreffenden Werke gehörige Satz nach der Setzerei gebracht, wo er eingepackt und abgezogen wird, um auf etwaige bei den Handierungen seit dem letzten Druck unterlaufene übrigens sehr selten vorkommende Verstellungen von Zeilen geprüft zu werden. Bei dieser Gelegenheit kommen auch vorzunehmende Korrekturen und Änderungen im Satze zur Ausführung.

Außer solchem Aufbewahren des Zeilenguß-Satzes für neue Auflagen kommt auch sehr häufig das Stehenlassen vor dem Druck in Frage, nämlich dann, wenn der Satz eines Werkes zwar in der Hauptsache ausgeführt werden kann, mit dem endgültigen Druckfertigmachen aber auf bestimmte Umstände gewartet werden muß, wie sie etwa vorliegen, wenn ein neues oder abgeändertes Gesetz der endgültigen Verabschiedung einer maßgeblichen Instanz bedarf, wenn Schulbücher behufs Einführung der umständlichen Prüfung von Ministerien oder Schulbehörden unterliegen, und namentlich auch dann, wenn zu einem größeren Sammelwerke, an dem viele Mitarbeiter tätig sind, Beiträge nicht rechtzeitig eingehen. Derartige säumige Mitarbeiter, die der Schrecken aller Herausgeber sind, wenn eine bestimmte Reihenfolge der einzelnen Teile eines Sammelwerkes eingehalten werden muß, können

bei Zeilenguß-Maschinensatz nicht sehr gefährlich werden, weil man allen sonstigen Satz ausführen und korrigieren kann und beim Eintreffen der Nachzügler nur diese noch zu erledigen braucht.

Ein besonders anschauliches Beispiel der Vorteile aufzubewahrenden Maschinensatzes bieten auch die bekannten Hofmeisterschen Musikalien-Verzeichnisse, die analog den Hinrichschen Katalogen die Tätigkeit des Musikalienverlages registrieren. Die Erscheinungen werden zunächst in Monatsberichten veröffentlicht, dann wird der Satz neugeordnet als Jahrbuch herausgegeben und kommt schließlich ein drittes Mal in Handbüchern zur Verwendung, welche die Produktion von 5 Jahren in einheitlicher Alphabetisierung katalogisieren. In solchem Falle stellt der Zeilengußsatz einen veritablen Zettelkatalog in Blei dar, und die einzelnen Zeilen, die ja einheitliche Typenkörper sind, werden genau wie Zettel eines Kataloges in beliebiger Weise dem jeweiligen Erfordernisse entsprechend zusammengestellt. Da innerhalb einer einmal gegossenen Zeile eine Veränderung nicht vorkommen kann, so erübrigt es sich auch die Zeilen gelegentlich der verschiedenen Verwendungsweisen von neuem auf Druckfehler hin durchzulesen, was ein weiterer ungemein schätzbare Vorteil ist.

(Weiteres über Maschinensatz folgt.)

## II. Maschinensatz.

### 3. Stehenlassen des Zeilenguß-Maschinensatzes.

Der vorstehend abgedruckte Brief der Firma Moritz Diesterweg in Frankfurt a. M. bestätigt, was im letzten Artikel über die Vorteile des Stehenlassens von Zeilenguß-Maschinensatz gesagt wurde. Die erwähnten 34 Bände Schulbücher, bei denen binnen 30 Arbeitstagen ca. 1200000 Drucke zu erledigen waren, haben einen Gesamtumfang von 540 Bogen (8640 Buchseiten). Da es sich aber um Ausgaben für eine große Zahl über das ganze Reich verbreiteter Schulen handelt, die zwar in konfessioneller und territorialer Hinsicht mehr oder weniger voneinander abweichende Ansprüche zu stellen haben, im grossen ganzen aber denselben Satz benutzen, so sind nicht ebensoviele Bogen stehender Satz erforderlich als sämtliche Ausgaben Bogenumfang haben, sondern die bei weitem größte Satzmenge, die den verschiedenen Ausgaben gemeinschaftlich ist, ist nur einmal vorhanden. Beim Druck werden die Satzteile nach Erfordernis der betreffenden Ausgabe zusammengestellt, wobei die Beweglichkeit des Zeilenguß-Maschinensatzes der unveränderlichen Starrheit der Stereotypplatten gegenüber auf das vorteilhafteste zur Geltung kommt.